

WARNHINWEIS

zum Dokument

«Impfung gegen COVID-19 - Wissensgrundlagen für eine Impfscheidung»

Dr. med. Matthias Gauger, 28.05.2021

Bitte lesen Sie zuerst diesen Warnhinweis, bevor Sie im Dokument «Impfung gegen COVID-19 - Wissensgrundlagen für eine Impfscheidung» weiterlesen

Im Dokument «Impfung gegen COVID-19 - Wissensgrundlagen für eine Impfscheidung» weicht unsere Darstellung von Wirksamkeit und Sicherheit der Impfung von der Bewertung durch Swissmedic, Taskforce, BAG und weiterer Gesundheitsbehörden ab

Wir beiden Autoren sind Allgemeinärzte und haben keine vertiefte fachspezifische Ausbildung in Virologie, Epidemiologie und Impfstoffentwicklung

Nebst sachlichen Informationen zur Impfung sind in den Text auch unsere persönlichen Ansichten zu gesundheitspolitischen Entscheidungen eingeflossen

Das Lesen des Dokumentes könnte zu Zweifeln an der Zweckmässigkeit der Impfung führen
Zweifel an der Zweckmässigkeit der Impfung könnten die behördlichen Bestrebungen behindern, so rasch wie möglich so viele Menschen wie möglich gegen COVID-19 zu impfen

Bitte informieren Sie sich über verschiedene Quellen zur Impfung

Warum ein Warnhinweis?

Am 04.04.21 haben wir, Dr. Gauger und Dr. Beyer, eine [selbstformulierte Informationszusammenstellung zur COVID-19 Impfung](#) auf unserer Praxishomepage aufgeschaltet. Diese soll einerseits unseren Patientinnen und Patienten als Aufklärung dienen, damit sie auf informierte Weise zu einer allfälligen Impfung einwilligen können. Andererseits möchten wir damit begründen, weshalb wir bis auf weiteres keine COVID-19-Impfungen in der Hausarztpraxis Muotathal durchführen möchten.

Am 10.05.2021 erhielten wir über eine private eMail-Adresse die Rückmeldung, dass das von uns aufgeschaltete Dokument von Schweizer Gesundheitsbehörden als gefährlich, irreführend, tendenziös und ins-

gesamt als eine Art Pamphlet angesehen wird/werden könnte, mit welchem wir eine Verschwörungstheorie bewirtschaften würden. Selbst unsere langjährige ärztliche Ausbildung, welche uns zu skeptischem Denken befähigen sollte, habe uns nicht davor abgehalten, uns in zahlreiche Fehlschlüsse hineinzuarbeiten und uns wie in einer [Filterblase](#) darin einzuschliessen.

Es handle sich um einen Text, welchem die Ausgewogenheit fehle und in welchem Meinungen vertreten würden, welche vom allgemeinen medizinischen Verständnis der Spezialisten und der Lehrmeinung abweichen.

Weiter wird uns vorgeworfen, dass wir uns rechthaberisch aufführen und uns gegen fast die gesamte medizinische Expertise, sowie gegen nationale Gesundheitsbehörden stellen. Besonders kritikwürdig sei, dass wir nicht klar deklarieren würden, wo sich unsere Meinung von der offiziellen Meinung unterscheidet, und dass wir mit dem Einfügen vieler Links in irreführender Weise suggerierten, dass wir in unserem Schreiben eine breit abgestützte wissenschaftliche Meinung vertreten würden.

Desweiteren würden wir einen für eine Impfinformation unangemessenen aphoristischen Schreibstil benutzen, indem wir Zitate von Geisteswissenschaftlern, wie W. Dilthey, und Bestsellerautoren wie P. Coelho einbeziehen. Wir würden in manipulativer Weise Wortverdrehungen verwenden, indem wir beispielsweise in Zusammenhang mit einer Impfung von «Verletzung» sprechen. Selbst wenn dies im juristischen Sinne korrekt sein möge, würde dies dazu führen, dass die Menschen Angst bekommen und sich nicht impfen lassen. Doch nur wenn sich möglichst schnell möglichst viele Menschen impfen liessen, könne man die Massnahmen verkürzen.

Es entlaste uns nicht, dass wir in unserem Dokument nicht explizit von der Impfung abraten, vielmehr hätten wir als faktenbasierte Ärzte die ethische Verpflichtung, unseren Patientinnen und Patienten aktiv zur Impfung zu raten, etwa indem wir an prominenter Stelle in unserem Dokument schreiben würden: «Ein kleiner Stich für den Moment, aber ein Segen für die Zeit danach!» Andernfalls würden wir eine gewaltige Bürde auf uns nehmen, wenn es aufgrund dieses Papiers zu Toten gekommen sei und wenn es im weiteren Verlauf ungeimpfte Corona-Tote geben werde.

Schliesslich ginge es, wenn man sich gegen COVID-19 impfen lasse, nur um eines, - um das Abwägen zwischen einem geringen hypothetischen Risiko und einer 100%igen Sicherheit. *Solche* Inhalte zu vermitteln, entspräche im Gegensatz zu unserem Papier, einer manipulationsfreien und wahrheitsgetreuen Aufklärung. Es sei zwar absolut einwandfrei und löblich, dass wir eine selbstformulierte Impfinformation auf unserer Praxishomepage aufschalten, doch unser Inhalt sei so gefährlich, dass eine Warnung draufgesetzt gehöre wie bei einer Zigarettenpackung.

Der Urheber dieser Rückmeldung hielt sich hinsichtlich seiner Person und seiner Funktion im Gesundheitswesen bedeckt, signalisierte jedoch, dass er im Austausch stehe mit mindestens fünf Schweizer Gesundheitsbehörden (BAG, Swissmedic, Taskforce...), welche seine Meinung teilen würden.

Nach dem Wirkenlassen der Vorwürfe sind wir zum Schluss gekommen, dass der Kritiker zurecht darauf hinweist, dass unsere individuellen weltanschaulichen Überzeugungen in das Impfdokument eingeflossen sind und zwar auch an Textstellen, wo wir dies nicht explizit als «unsere Meinung/unsere Antwort» signalisiert haben. Wir können nachvollziehen, dass man dies als [Manipulationsversuch](#) auslegen könnte.

Als Hauptverantwortlicher für das Dokument, habe ich, Dr. Gauger, mich deswegen in Absprache mit meinem Co-Autor, Dr. Beyer, entschlossen, dem Vorschlag des Kritikers nachzukommen, und einen [Warnhinweis](#) anzubringen, welcher auf die potentielle Gefahr einer Beeinflussung durch unsere persönlichen Ansichten aufmerksam macht.

Zudem werde ich mich hier bemühen, meine *persönliche Sicht* auf die derzeitige Pandemiesituation darzulegen, indem ich auf einzelne [Kritikpunkte](#) eingehe und am Schluss dieses Dokumentes eine mich überzeugende [Arbeitshypothese](#) vorstelle, wie unsere Erfahrungen und Entscheidungen im Zusammenhang mit dieser Pandemie verstehbar sein könnten. Diese Klarlegung soll Ihnen ermöglichen, unser Impfinformationsdokument besser einordnen zu können.

Bemerkungen zu einigen Kritikpunkten

1. Zum Vorwurf der Irreführung und der Nichtbewusstheit der Bürde unserer ärztlichen Verantwortung

Ich denke, dass bei den Patientinnen und Patienten unserer Praxis, welche uns über Jahre hinweg kennen, dieser Vorwurf nicht viel Resonanz findet. Dass wir uns nebst einer arbeitsintensiven Sprechstundentätigkeit in unserer Freizeit ausgiebig mit der Impfthematik befassen und ein 21seitiges Dokument verfassen, zeugt meines Erachtens nicht von Verantwortungslosigkeit. Warum sollten wir uns diese Mühe machen, wenn wir die Bürde der Verantwortung nicht sehr wohl spüren würden? Warum sollten wir unsere Patientinnen und Patienten, für deren nachhaltiges gesundheitliches Wohl wir uns tagtäglich einsetzen, in die Irre führen wollen? Warum sollte Verantwortungslosigkeit dahinter stecken, dass wir uns das Honorar für die Impfhandlungen entgehen lassen?

2. Zum Vorwurf der Filterblase

Hierunter versteht man das Phänomen, durch selbstverstärkende Prozesse nur noch Informationen an sich heranzulassen, welche die eigenen Ansichten bestätigen und so mit der Zeit in seiner eigenen Vorstellungswelt zu leben, welche von der umfassenderen Wirklichkeit abweicht. Ich selbst halte dieses Phänomen tatsächlich für eine sehr grosse Gefahr, welches durch [soziale Medien](#) akzentuiert wird. Ich bin bestrebt, mit einer Haltung der Offenheit, Neugier, Akzeptanz der Ausgangslage und Orientierung an der Grundverfassung dieses Risiko niedrig zu halten.

Allein die Tatsache, dass ich seit 22 Jahren ununterbrochen als Landarzt in ein und derselben lebhaften, vernetzten und gut funktionierenden Gemeinschaftspraxis tätig bin, spricht meines Erachtens gegen die Vermutung, dass ich mich blindlings in eine realitätsfremde Vorstellungswelt hineinverirrt habe.

3. Zum Vorwurf der Manipulation

Der Begriff Manipulation (von lat. manus ‚Hand‘ und plere ‚füllen‘) bedeutet im weiteren Sinne «Handhabung». Meistens meint man aber die gezielte und verdeckte Einflussnahme auf andere, um sie zu einem gewünschten Verhalten zu bringen, ohne dass ihnen dieses bewusst werden soll.

Meine Meinung ist, dass wir mit jeder Handlung immer und unweigerlich Einfluss nehmen, also «manipulieren», ob uns dies bewusst ist oder nicht. Oft jedoch findet Manipulation nach meiner Beobachtung in «doppelter Unbewusstheit» statt, wie man sagen könnte: Manipulierende *und* Manipulierte sind sich der Manipulation nicht bewusst. Zu Handlungen gehören auch gesprochene und geschriebene Worte. Selbst nicht ausgeübte Handlungen und nicht ausgesprochene Worte sind geprägt durch unsere Vorstellungen und Grundwerte und entsprechen damit einer manipulativen Einflussnahme. Wir können *nicht* nicht manipulieren. Wir können *nicht* nicht am Leben teilnehmen. Wir können *nicht* nicht mitspielen ([S. 336 ff](#)). Insofern trifft der Vorwurf der Manipulation immer zu, was nicht weiterhilft.

Meines Erachtens besteht die konstruktivste Möglichkeit, mit dem Phänomen Manipulation umzugehen, darin, dass sich Manipulierer und Manipulierte dieses Vorgangs gewahr werden, also sich in ihrem eigenen Verstand so viel wie möglich, in einer offenen, neugierigen, die Ausgangslage akzeptierenden Beobachtungsposition aufhalten. In der Tat sehe ich im Wiederentdecken und Anwenden dieser integrativen Beobachtungshaltung die grundlegendste Massnahme zur nachhaltigen Eindämmung der Pandemie.

So gesehen, kann ich also die Manipulation aus dem beanstandeten Text und aus meinem sonstigen Handeln nicht entfernen, sondern ich kann Sie als Lesende lediglich auf dieses ubiquitäre Phänomen, welches zur Grundbeschaffenheit der Wirklichkeit gehört, aufmerksam machen, was ich mir bereits [seit Jahren zur Aufgabe gemacht](#) habe.

Jeder, selbst der Kritiker, welcher uns Manipulation vorwirft, manipuliert und handelt gemäss seiner individuellen Wirklichkeit. Sein von ihm vermutlich als neutral angesehener Satz «*Ein kleiner Stich für den Moment, aber ein Segen für die Zeit danach!*» ist für mich ein hochmanipulativer Werbeslogan. Seine Behauptung, es gehe um 100%ige Sicherheit, ist trotz seiner skeptizismusorientierten Ausbildung unwissenschaftlich und wirklichkeitsverleugnend. Denn 100%ige Sicherheit gibt es nicht im Zusammenhang mit einer Krankheit oder einer Impfung. Seine Behauptung, dass *nur* mit dem raschen Impfen möglichst vieler Menschen die Massnahmen verkürzt werden können, entspricht einem Glaubenssatz im Kontext unseres Zeitgeistes, aber keinem bestätigten Wissen. Trotzdem steuern solche unbewiesenen Annahmen (welche ich [Mindsets](#) nenne(S. 8)) ständig unser Verhalten und unsere Worte, und sie werden aufgrund der unbeobachteten Wahrnehmungsvorgänge in unserem Mind (engl. Mind = Verstand/Steuerungsvorgänge im Gehirn) oft kategorisch gegen Infragestellung abgeschottet (= [Filterblasenphänomen](#)), ohne dass wir es merken.

Können Sie ahnen, wie rasch es zu weitreichenden unangemessenen Entscheidungen kommt auf persönlicher, aber auch auf gesellschaftlicher Ebene, wenn unsere Wahrnehmung unbeaufsichtigt Wissen benutzt, welches unzutreffend ist, aber von unserer Steuerung (Mind) dennoch als gültig akzeptiert wird? In diesem Mechanismus steckt grosses Gefahren- aber auch umfassendes und einfach verfügbares Heilungspotential, so dass ich für den Vorgang des bewussten Anwesend-Seins in unseren Wahrnehmungsvorgängen, 2016 den Begriff «[Allerweltsheilmittel](#)» verwendet habe und diese Benennung auch heute noch angemessen finde.

4. Zum Vorwurf des undemokratischen und unsolidarischen Verhaltens

Unser Kritiker weist darauf hin, dass in der Schweiz alle miteinander ja zum Epidemiegesetz abgestimmt haben und dass der Bundesrat auch Zwangsimpfungen durchführen könnte. Wir haben als demokratische Staatsgemeinschaft bestimmt, dass die *individuelle* Güterabwägung (Impfnebenwirkungen) unter bestimmten Umständen der *gesellschaftlichen* Güterabwägung (Impfung nützt der Gesellschaft) untergeordnet werden muss.

Als Arzt akzeptiere ich dieses Abwägen von Einzel- und Allgemeininteressen, denn ich sehe, dass dies seit Jahrmillionen ein bewährtes Organisationsprinzip ist bei Lebensformen jeglicher Hierarchiestufe, vom Einzeller bis zu Staatenbündnissen. Auch eine Körperzelle – ein kleines Lebewesen mit viel Autonomie - ordnet ihre individuellen Freiheiten den Interessen des Körpers als Ganzes unter, in der Gewissheit, dass es ihr als einzelner Zelle langfristig dann am besten geht, wenn es der Gesamtheit der Zellgemeinschaft gut geht. So wie wir Bürgerinnen und Bürger ein Entscheidungs- und Steuerungsorgan geschaffen haben (Regierung, Gesetze, Behörden), mithilfe dessen unsere gemeinsame nachhaltige Wohlfahrt und die Erhaltung unserer Grundwerte langfristig am besten gewährleistet werden soll, so entstand auch in Zellverbänden im Laufe der Evolution eine Steuerung (Gehirn/Mind/psycho-neuro-endokrino-immunologisches System, (PNEI-System)), um den Organismus am Leben zu erhalten.

Wie lauten unsere allerwichtigsten Grundwerte? – Angenommen, ich würde die Schweizer Verfassung nicht kennen und würde aufgefordert, aus unserem Verhalten während der Pandemie Rückschlüsse zu ziehen, dann käme ich zu der Überzeugung, dass der *Erhalt des Lebens des einzelnen Menschen*, der allerhöchste Beweggrund für unser politisches Handeln ist. Der Schutz vor dem Tod des Individuums steht im Mittelpunkt der Werteordnung unserer Gesellschaft. Der Erfolg der Regierungsmassnahmen misst sich in erster Linie am Rückgang der täglichen COVID-19-Todesfälle. Unsere – auch mediale - Aufmerksamkeit ist wie gebannt auf diese Zahlen gerichtet.

Ohne eine weitere Diskussion für nötig zu finden, akzeptieren wir diese gesetzte Grundüberzeugung in unserem Mind für gültig (Mindset). Unter der «Voraus-Setzung», dass dieser Mindset Gültigkeit hat, sind alle Massnahmen, welche daraus entspringen, folgerichtig, inklusive Zwangsverordnungen, Diskussionsverbot, Zensurierung, Kontrollierung, Bürokratisierung, Regulierung, Freiheitseinschränkung, Schleusenöffnung für die finanziellen Staatsreserven etc.

Doch ist der Erhalt des Lebens des Einzelnen wirklich unser *zentralster* Grundwert, an welchem sich alle politischen Entscheidungen insbesondere die Handhabung der jetzigen Pandemiesituation auszurichten haben? Haben wir überhaupt sicherheitshalber nachgeschaut, bevor wir loslegten?

Denn erneut sehen wir, dass kleine unerkannte Unstimmigkeiten an dieser sensiblen Stelle in unseren Bewertungsvorgängen im Nu gigantische Auswirkungen in unserer Lebenswelt haben können. Unsere Vorstellungen – zutreffend oder unzutreffend - bedienen einen extrem machtvollen Schalthebel. Ich werde nicht müde, auf die Funktion unserer im Voraus gesetzten Einstellungen als potentielle Störungsverursacher hinzuweisen in Sachen Gesundheit aber auch in Sachen Gesellschaftsentwicklung und Weltlage (z.B. hier, hier, hier, hier oder hier). Wenn Störungen auftreten in unserem Körper und in unserer Lebenswelt (z.B. das Überhandnehmen eines Virus), entspricht dies immer einer Aufforderung, als erstes die Gültigkeit unserer Mindsets zu überprüfen, so «irreführend» dies zunächst klingen mag. Ich vertrete sogar die Meinung, dass sich als Folge der Erforschung der diesbezüglichen Steuerungsabläufe in unserem Gehirn eine ganze medizinische Fachrichtung entwickeln könnte - und *müsste*.

Denn jetzt kommt es: Der Erhalt des individuellen Lebens ist zweifellos *sehr sehr wichtig*, aber er ist aus guten Gründen NICHT der *zentralste* Grundwert unserer demokratischen Volksgemeinschaften. Denn das individuelle Leben ist vergänglich (ab min 1.01.55).

In der deutschen Bundesverfassung wird deshalb mit Artikel 1, Absatz 1 *nicht* das physikalische Leben des Einzelnen sondern die Würde des Menschen an alleroberste Stelle gesetzt: «Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.»

Dies bekräftigend kam das oberste Gericht Deutschlands, das Bundesverfassungsgericht, im Zusammenhang mit dem Sterbehilfegesetz noch kurz vor Corona im Februar 2020 zu der Überzeugung: «Ein gegen die Autonomie gerichteter Lebensschutz widerspricht dem Selbstverständnis einer Gemeinschaft, in der **die Würde des Menschen im Mittelpunkt der Werteordnung** steht, und die sich damit zur Achtung und zum Schutz der freien menschlichen Persönlichkeit als oberstem Wert ihrer Verfassung verpflichtet.» (Abschnitt 277)

Auch in der Schweizer Verfassung wird nicht das Verhindern des Sterbens von Individuen als oberster Zweck aufgeführt, sondern (Art. 2) die Förderung der *gemeinsamen Wohlfahrt*, die *nachhaltige Entwicklung*, den Schutz von *Freiheit und Unabhängigkeit*, die *dauerhafte Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen*.

Welche Konsequenzen kann es für uns Menschen haben, wenn wir kollektiv einen zwar wichtigen aber doch nicht *zentralen* Wert irrtümlicherweise trotzdem in den *Mittelpunkt* unserer Werteordnung stellen, um welchen sich alles andere zu drehen hat? Am Beispiel des geozentrischen Weltbildes versuchte ich hier (S. 199ff.) und hier (S. 3) aufzuzeigen, wie es dann logischerweise nicht mehr «rundläuft» und immer mehr Störungszeichen auftauchen. Wenn etwas Grundlegendes nicht stimmt in unserer Lebenswelt, führt dies zu Stress (S. 2), welchem wir zu entkommen versuchen mit Massnahmen, welche oft auf die Anpassung (Manipulation) unserer Aussenwelt an unsere Überzeugungen abzielen. Dieser Aktivismus lenkt vom eigentlichen Problem ab und nützt uns langfristig natürlich nichts; der Stress wird zunehmen (Buchempfehlung hierzu). Solange die Hinterfragung der Gültigkeit unserer zentralen Werte tabu ist, kann die Stressquelle nicht erkannt und damit zum Versiegen gebracht werden, und wir sind gezwungen, immer aufwändigere und oft risikoreiche Tricks anzuwenden, um die Stressauswirkungen abzumildern.

Wie schützen wir das Funktionieren einer Demokratie, welche wiederum unsere zentralen Werte (Menschenwürde, Wohlfahrt, Nachhaltigkeit, Schutz der Lebensgrundlagen...) schützt?- NICHT DURCH ZWANG, sondern durch *geteiltes Wissen und Mitwirkung* (min. 11.26), durch die Förderung von Vielfalt in der Einheit (Präambel), dadurch dass politische Entscheidungen transparent gemacht und erläutert werden (ab min. 01.02), dadurch dass politisches Handeln möglichst gut begründet und kommuniziert und damit nachvollziehbar gemacht wird (ab min. 01.05), durch Gewährleistung von Meinungs- und Informationsfreiheit (Art. 16.), durch Verbot von Zensur (Art. 17, Abs. 2) und durch Wissenschaftsfreiheit (Art. 20). Vor allem aber dadurch, dass wir klarstellen, dass wir die allmächtige und allgegenwärtige Spielregel der Natur verstanden haben und uns ihr bewusst unterstellen. Das Grundgesetz des Universums (Universum = «in eins gekehrt»)

besagt, dass Jeder und Jedes nicht nur teilnimmt, sondern zugleich beteiligt ist (ab min. 31.25), dass Jeder und Jedes gleichzeitig Manipulierer, Manipulierter und Manipulation ist. Indem die Verfassungsgebenden «in der Verantwortung gegenüber der Schöpfung» den «Namen Gottes des Allmächtigen!» anrufen (Präambel, erster Satz), akzeptierten sie, dass ein menschenverfasstes Grundgesetz nur funktioniert, wenn es konform ist («Im Namen von») mit den übergeordneten Prinzipien («Gott» ≈ die unabänderliche Grundbeschaffenheit des Universums).

5. Zum Vorwurf, dass unser Papier dazu führen könnte, dass sich weniger Menschen impfen lassen

Nicht nur Demokratien stabilisieren ihre nachhaltige Wohlfahrt durch die Förderung von Vielfalt in der Einheit (Präambel), sondern alle biologischen Systeme brauchen für ihr längerfristiges Funktionieren und zur Erhaltung ihrer Selbststabilisierungsfähigkeit Vielfalt, Komplexität, Diversität, Variantenreichtum. Wir kennen es bereits aus der Schule und aus vielen Doku-Filmen der letzten Jahre über Mikrokosmos, Bodenqualität, Ökowieden, Urwälder, Permakulturen, Darmflora etc., - und finden es auch sonst im Leben bestätigt: Vielfalt ist überlebenswichtig. Es ist meistens gut, verschiedene Eisen im Feuer zu haben, um flexibel reagieren zu können, falls sich etwas an den Lebensumständen ändern sollte. Denn dies wird garantiert immer geschehen; Leben ist geradezu definiert durch einen Mix von Veränderung, Verschiedensein, Austausch.

Meines Erachtens sollten wir diesen generellen Überlegungen auch in einer Pandemiesituation Beachtung schenken. Doch mit der jetzigen globalen Impfkampagne setzen die Verantwortlichen alles auf eine Karte und beabsichtigen die Immunitätslage der gesamten Weltbevölkerung möglichst rasch *einheitlich* auf den gleichen Stand zu bringen, was einem ungeheuerlichen Experiment gleicht. Aus meiner allgemeinmedizinischen Sicht habe ich höchsten instinktiven Respekt vor dieser schnellschussartigen Grossintervention in ein höchstkomplexes System. Hier haben wir Menschen unter dem Eindruck einer riesigen Bedrohung in einer Atmosphäre von Angst und Stress hastig eine Entscheidung getroffen. Aus gutem Grund gilt Angst als schlechter Ratgeber für weitreichende Entscheidungen. Stress und Angst wirkt blickeinengend, und lässt uns reflexartig den *nächstbesten* Fluchtweg wählen. Gut möglich, dass dieser von Überlebensautomatismen gewählte Ausweg gelingt. Doch die Wahrscheinlichkeit, in der Eile und mit Röhrenblick weitaus elegantere und würdigere Auswege zu übersehen, ist gross.

Als Hausarzt treffe ich tagtäglich viele Entscheidungen. In Arbeitszeugnissen wurde mir eine «speditiv Arbeitsweise» attestiert. Ich gelte nicht als Zauderer. Doch bei der COVID-19-Impffrage stehe ich zu meiner zögernden Haltung, auch wenn dies in den Augen der Behörden überflüssig, störend und gefährlich wahrgenommen wird. Wieviele Beispiele kennt jeder aus seiner persönlichen Erfahrung, wieviele Beispiele kennen wir aus dem Geschichtsunterricht und leider auch aus der Medizingeschichte, welche uns zeigen würden, dass man sich mit etwas mehr Umsicht und Bedachtsamkeit vor dem Losstürmen viel Leid, Zeit, Geld, Arbeit, Folgeschäden, Vorwürfe und oft genug auch Menschenleben hätte ersparen können? Wie oft wurden nach einer zwängerischen Durchsetzung von rigorosen Interventionen so nach und nach immer mehr Folgeerscheinungen deutlich, welche den scheinbaren Anfangserfolg des künstlichen Eingreifens zunichtemachten oder gar ins Gegenteil verkehrten? Bei vielen dieser Beispiele musste man obendrein zugeben, wenn auch vielleicht nur insgeheim: Eigentlich hätte man das alles schon im Voraus (S. 75ff.) wissen können, ja wissen *müssen*.

Auch bei COVID-19 werden wir es mit vorhersehbar gewesenen Folgeerscheinungen unserer Interventionsmassnahmen zu tun bekommen. Beispielsweise gab es – nicht unerwartet - in der letzten Wintersaison kaum Grippefälle durch das Influenzavirus, was in den Medien jetzt noch als *erwünschter* Nebeneffekt der verschärften Hygienemassnahmen dargestellt wird. Doch bereits wird von Spezialisten gewarnt, dass als Folge dieses fehlenden Immuntrainings mit einer schwer verlaufenden nächsten Grippe wie auch mit einer schweren RSV-Welle zu rechnen ist. Deshalb sollte man sich dieses Jahr dringend gegen Influenza impfen lassen, nebst einer sowieso fälligen dritten COVID-19-Impfung. Der Impfweg wird folgenreich, teuer, aufwändig und verstrickt. Das sollten alle Beteiligten in ihre Kosten-Nutzen-Berechnung miteinbeziehen, und dieser Sachverhalt sollte von den Medien deutlich kommuniziert werden.

Arbeitshypothese zum Verständnis unseres menschlichen Verhaltens in der Pandemie

Wieso bevorzugen wir in Sachen Virusinfektionen eine Vorstellungswelt des Krieges und des Gegeneinanders, obwohl eine Vorstellungswelt der Beziehung und des Miteinanders viel tieferreichender und zutreffender wäre?

Warum rücken wir insgeheim die Menschenwürde aus dem Zentrum heraus?

Warum setzen wir *Wohlstand* über *Wohlfahrt*?

Warum tun wir so, als ob sich die unabänderliche Grundbeschaffenheit der Natur (≈ «Gott, der Allmächtige») nach unseren Vorstellungen zu richten hätte, sodass es tatsächlich ehrlich wäre, [den Passus «Im Namen Gottes des Allmächtigen» aus der Bundesverfassung zu streichen](#).

Warum hat beim Auftreten von Schwierigkeiten das Innehalten, Betrachten und Verstehenwollen für uns einen so kleinen Stellenwert, obwohl wir in der Menschheitsgeschichte schon X-tausendmal bereut haben, dass wir diesen Schritt übersprungen haben und obwohl die genialsten menschlichen Errungenschaften und Kunstwerke aus dieser Haltung entsprungen sind?

Warum versuchen wir eins ums andere Mal, uns mit all unserem analytischen Verstand aus Problemen herauszuarbeiten, ohne zu berücksichtigen, dass wir uns genau mit diesem emsig aber ohne Umsicht arbeitenden Verstand überhaupt erst darin hineingeschafft haben?

Wie ist es möglich, dass das intelligenteste Wesen auf diesem Planeten, der Mensch, das unvernünftigste und selbstschädigendste Verhalten an den Tag legt?

Wie kommen wir darauf, mit Eifer künstliche, schwierige, teure, leidvolle, entfremdende Lösungen zu entwickeln für gesundheitliche Probleme unserer Zeit, ohne zu durchschauen, dass wir uns diese Probleme zuvor durch die eigenhändige Umgestaltung unserer Lebenswelt selbst erzeugt haben?

Wieso lassen wir in unserer Gesellschaft immer mehr Stress entstehen, obwohl wir wissen, dass [Stress sehr giftig](#) ist?

Wieso verschwinden die Berge wissenschaftlicher Forschung wie in einem [Bermudadreieck](#) (S. 103ff.), welche die Zusammenhänge zwischen Stress und chronischen Krankheiten (wie Herzinfarkt, Diabetes mellitus, Krebs, Depression und viele andere) zweifelsfrei belegen?

Viele Fragen zu einem Phänomen, welches schon seit Jahrhunderten beobachtet wird und auf welche sich bei vielen, die darüber nachgedacht haben, Antworten entwickelten, die sich im Kern auffallend [ähneln](#) (S. 164).

Eine mich überzeugende Hypothese, welche die eigenartigen Entwicklungen im Zusammenhang mit der Pandemie (Zunahme von Angst, Kontrolle, Zwang, Zahlenfokussierung...) nicht nur gut erklärt sondern sogar [vorhersagbar](#) (S. 428ff.) machte, besagt, dass wir Menschen mit zwei verschiedenartig arbeitenden Verstandesfunktionen ausgestattet sind, dem Weitblick (rechte Hirnhälfte) und dem Scharfblick (linke Hirnhälfte), deren Hierarchie sich auf den Kopf gestellt hat. Unsere scharfsichtige Denkfunktion - eigentlich ein Instrument im Dienste des intuitiven Verstandes - spielt sich zum Meister auf, obwohl sie dazu nicht in der Lage ist, was zu weitreichenden und sich nun zuspitzenden Missständen führt.

Es gibt eine reiche Literatur zu dieser Thematik. Die aktuellste und wissenschaftlichste Darstellung, welche mir bekannt ist, findet sich in den Publikationen des britischen Autors, Psychiaters, Neuroforschers und Geisteswissenschaftlers [Iain McGilchrist](#), welcher sich über Jahrzehnte hinweg akribisch mit den beiden verschiedenartigen Prozessortypen unseres Gehirns auseinandergesetzt hat.

Eine sehr gute Veranschaulichung dieser Arbeitshypothese durch ihn, findet sich [hier](#) (12 min; deutsche Untertitel sind einstellbar).

Was könnten wir ausser impfen noch tun?

Dieser Text enthält einige Erklärungen für die vielleicht etwas konfrontative Behauptung, dass es selbst während einer Pandemie effizient wäre, zuerst den Bewertungs- und Entscheidungsvorgängen in unserem Gehirn unsere volle Beachtung zu schenken, bevor wir weitreichende Massnahmen ergreifen.

Ich habe die Überzeugung, dass sich allein durch dieses bewusste Einwärtslenken der Aufmerksamkeit, welche jedem von uns möglich ist, vieles weitere von selbst ergeben würde.

Als wichtigsten Schritt hierfür erachte ich, dass uns die existentielle Bedeutung des Anwesend-Seins in unseren Wahrnehmungsprozessen überhaupt erst tiefgehend klar wird.

Bereits jetzt gibt es sehr viel Kompetenz in Sachen Integration unserer beiden Gehirnfunktionen in Fachkreisen (z.B. [hier](#)) und bei Privatpersonen, welche sich schon länger mit dieser Thematik befassen. Ich bin überzeugt, dass diese Personen gerne ihre Erfahrung mit grösseren Bevölkerungsgruppen teilen würden.

Lassen wir sie zu Wort kommen.

Was könnte auf die Schnelle dem vernachlässigten kontexthaften Denken etwas mehr Gehör verschaffen, und damit zum besseren Gleichgewicht der beiden Gehirnfunktionen beitragen?

Ich schlage eine **einfache Übung** vor.

Wie wäre es, wenn jeder – sozusagen als tägliche Arznei - zweimal täglich während 30 Sekunden offen, neugierig, unvoreingenommen die schönen Formulierungen aus der Präambel und dem Artikel 2 der [Schweizer Bundesverfassung](#) auf sich wirken lassen würde?

Die hier zum Ausdruck gebrachte weitsichtige und hineinverkörperte «Regierungshaltung», welche der Intelligenz der rechten Hirnhälfte zugeordnet wird, eignet sich auch als Grundhaltung zur Steuerung unseres eigenen Körpers.

«Im Namen Gottes des Allmächtigen!»

«in Verantwortung gegenüber der Schöpfung»

«Leben in gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung und in Vielfalt in der Einheit»

«gemeinsame Wohlfahrt, nachhaltige Entwicklung, innerer Zusammenhalt, kulturelle Vielfalt»

«Freiheit, Demokratie, Unabhängigkeit, Frieden, Solidarität, Offenheit gegenüber der Welt»

«dauerhafte Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen»

«Verantwortung gegenüber künftigen Generationen»

Dr. med. Matthias Gauger